

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 63 (2007)

Artikel: Über Theophil Ronigers Mut, einen Felsenkeller zu bauen
Autor: Gerber, Gaby
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1868 - 1875
BIERKELLER VON
THEOPHIL RONIGER
BRAUER ZUR SONNE
IN MAGDEN
GRÜNDER DER
BRAUEREI FELDSCHLOSSCHEN
RHEINFELDEN

Über Theophil Ronigers Mut, einen Felsenkeller zu bauen

Gaby Gerber

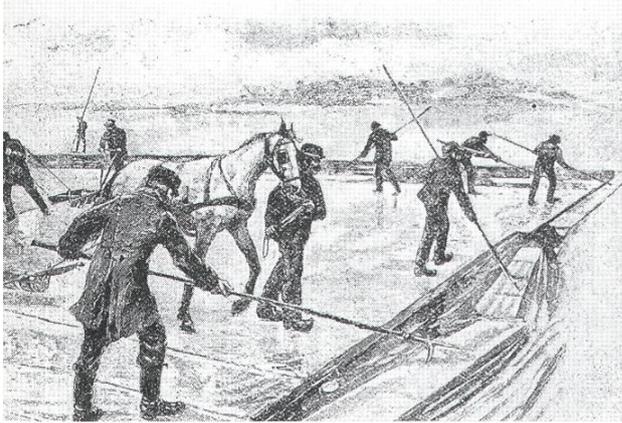
Zum 130. Geburtstag hat die Brauerei Feldschlösschen den historischen Felsenkeller in der «Enge» zwischen Magden und Rheinfeldern saniert. Mit dem Keller hat Feldschlösschen-Gründer Theophil Roniger 1868 einen Grundstein für den späteren Erfolg der Brauerei gelegt. Er ist deshalb für die Geschichte des Unternehmens, aber auch für das wirtschaftliche Leben der Region von historischer Bedeutung. Der Keller ist zum Symbol geworden für Unternehmergeist, Mut und Fleiss.

Der Pionier und der Keller

Zehntausende versuchen ihr Glück, erfolgreiche Unternehmer zu werden. Damals wie heute. Nur wenige schaffen es wirklich, haben realisierbare Visionen, treffen die richtigen Entscheidungen und bewegen mit ihren Ideen tatsächlich etwas. Einer dieser Menschen ist der Magdener Theophil Roniger gewesen. Er hat die Vision eine Brauerei zu gründen. Bevor er sie 1876 in Rheinfeldern umsetzt, baut er beharrlich einen Stein auf den anderen, um sein Ziel zu erreichen. Ein wichtiger Meilenstein ist der Bau eines Felsenkellers zur Lagerung von Eis und Bier.

1860 ist Theophil Roniger gerade mit der Schule fertig und hilft seinem Vater auf dem Bauernbetrieb in Magden. Als ältester Sohn soll er später das Landwirtschaftsgut übernehmen. Doch Theophil fühlt sich für anderes berufen. Er widersetzt sich den Absichten seiner Eltern und tritt im November 1862 in Säckingen eine Lehrstelle als Brauer an. 1864 beginnen seine Wanderschaftsjahre durch Deutschland und er lernt zahlreiche Brauereien kennen. An Ostern 1867 kommt Theophil Roniger zurück nach Madgen, wo man ihn sehnlich erwartet. Inzwischen hat sein Vater Josef im Bauernhaus das «Restaurant zur Sonne» eingerichtet. Der Sohn soll hier sein Bier brauen

können. Ronigers erste heimische Brauversuche verlaufen erfolgreich. Er produziert bestes Bier für das Restaurant seines Vaters. Der risikofreudige, weitsichtige Theophil aber will expandieren, er will auch andere Gaststätten beliefern, will Bier in grösseren Mengen herstellen. Hierfür braucht er einen geeigneten Lagerort.



Warum ein Felsenkeller?

Ende des 19. Jahrhunderts ist die Kühlung eines der grössten Hindernisse für die ganzjährige Herstellung und Lagerung eines qualitativ guten Biers. Das frische Bier muss sofort gekühlt werden und ist nur begrenzt haltbar. Bei optimaler Lagerung kann die Haltbarkeit jedoch deutlich verlängert werden.

Kühlmaschinen sind noch nicht erfunden. Deshalb verfügen grössere Brauereien und Bierlokale über Felsenkeller. Diese werden im Winter mit Eisblöcken von nahe gelegenen Weihern und Seen gefüllt. Damit kann die Temperatur in den Kellern bis in den Spätsommer einigermaßen kühl gehalten werden.

Theophil Roniger weiss um diesen Umstand und bittet deshalb seinen Vater, er solle beim Gemeinderat Magden vorsprechen, um eine Bewilligung zum Bau eines Bierkellers in der hohlen Gasse – im Waldstück Enge zwischen Magden und Rheinfeldern – zu erhalten. In dieser Gegend herrschen ideale Bedingungen. Das schattige Waldstück hat eine für den Bau eines Gewölbekellers geeignete Mergelwand und es existiert eine Zufahrt von der Magdener- und Rheinfelder-Seite. 1867 stimmen die Magdener Gemeindeversammlung sowie die aargauischen Kantonsbehörden dem Bau zu. Die Familie Roniger darf ihren Keller in der Enge bauen. Sie verpflichtet sich zu einer Konzessionsgebühr von jährlich fünf Franken und dazu, dass «jedem Eisbedürftigen im Notfall gegen Entschädigung Eis verabfolgt werden muss». Das Grundstück bleibt im Besitz der Bürgergemeinde Magden, die Nutzung des Kellers steht der Familie Roniger oder deren Rechtsnachfolgern zu.

Der Bau – ein schwieriges Unterfangen

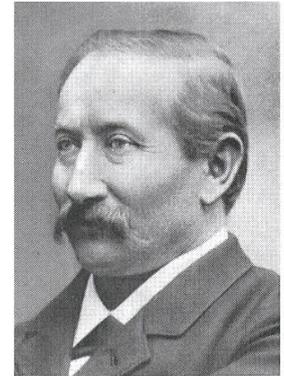
1868, acht Jahre vor der Feldschlösschen-Gründung, beginnt Theophil mit der ersten Bauetappe. Der Keller wird aus dem Mergel und Kalkschiefer gesprengt und gemeisselt. 1872 folgt die Erweiterung. Der Bau ist eine enorme handwerkliche Herausforderung. Mit Pickeln und Schaufeln wird der Keller auf fast 100 m² Fläche ausgehöhlt und der Aushub mit Pferdefuhrwerken wegtransportiert. Die Leute vom Bauernbetrieb Sennweid aus Olsberg, dessen Besitzer Wüthrich später Ronigers Geschäftspartner wird, helfen beim Bau mit, denn offenbar strapaziert die Baustelle Theophil Roniger nicht nur körperlich sondern auch finanziell. In einer Aufzeichnung über das Leben von Theophil Roniger wird er bezüglich des Kellers mit den Worten zitiert: «Das Geld, das ich damals erwarb, habe ich in der Enge vergraben.»

Im Endausbau ist ein 16 Meter tiefer, bis 6 Meter breiter und im Scheitel bis 3 Meter hoher Keller entstanden. Ein ausgeklügeltes Entlüftungssystem mittels eines Kamins sorgt ohne zusätzliche technische Kühlung das ganze Jahr für ein konstantes Klima von rund 8 ° Celcius.

Der Keller steht für den Erfolg

Der Keller macht den Unterschied, er ist ein Meilenstein von Ronigers Erfolg. Dank der das ganze Jahr hindurch geringen Temperaturunterschiede kann Roniger sein Bier bestens lagern, und er wird in der Region schnell bekannt für seine exzellente und konstante Qualität. In den Tageszeitungen wird damals ein «Bierbarometer» veröffentlicht, der die verschiedenen Biere mit den Noten gut, trinkbar, trüb, sauer und nicht empfehlenswert bewertet. Roniger gehört zu den besten Bierproduzenten der Region. So verwundert es nicht, dass 1875 gleich zwei erfahrene Männer auf Theophil zukommen und ihm anbieten, eine grosse Brauerei zu errichten, wenn er mitwirke. Der eine ist Bauer Johann Wüthrich von der Sennweid in Olsberg, der andere der Möhliner Geometer Stocker.

Nach einigen Tagen Bedenkzeit entschliesst sich Theophil den mutigen Schritt zu wagen. Er kauft von seinen Eltern das Brauereiinventar aus der Sonne sowie das Nut-



Theophil
Roniger-Blatt

Folgende Doppelseite: Holz-Bierfässer werden aus dem Felsenkeller getragen (Rekonstruktion 2006).





zungsrecht für den Keller. «Eine Änderung des Bestehenden muss eintreten, Stillstand ist Rückschritt», sagte er.

Die Geschichte findet ihre Fortsetzung in Rheinfelden. Theophil Roniger und Johann Wüthrichs Sohn Mathias errichten die Brauerei in Rheinfelden, und am 8. Februar 1876 brauen sie dort ihren ersten Sud. Der Felsenkeller wird zu dem Ort, an dem die später grösste Brauerei der Schweiz ihr erstes Bier lagert. Über 200 Eichenfässer finden den Weg in den Keller und werden von dort aus an die Gaststätten in der Region verführt.

Gerade die ersten Jahre nach der Gründung sind für Roniger und Wüthrich nicht einfach. Nebst einer grossen Konkurrenz von mehr als 500 Schweizer Brauereien haben sie mit gestiegenen Rohstoffpreisen und einer erschwerten Eisbeschaffung zu kämpfen. Die sehr warmen Winter zwingen die beiden Brauereigründer dazu, bis ins glarnerische Klöntal zu reisen, um genügend Eis zu beschaffen. Mit Spezialpflügen wird das Eis aus den Seen geschnitten und anschliessend mit Pferdefuhrwerken und auf Güterwagen ins ferne Rheinfelden verfrachtet; von dort aus wieder mit den Pferdegespannen in den Magdener Keller. Glücklicherweise kann das Eis im Felsenkeller sicher aufbewahrt werden, denn die schwierige Ausgangslage lässt Skeptiker am Weitergedeihen der jungen Firma zweifeln.

Doch bereits 22 Jahre nach der Gründung ist Feldschlösschen die grösste Schweizer Brauerei und ist es bis heute geblieben. Eine Tatsache, die auf diversen Erfolgsfaktoren basiert. Zum einen haben die Gründer mit der Standortwahl direkt an der Bahn einen visionären Entscheid getroffen, der es möglich macht, als erste Brauerei in kürzester Zeit weite Teile der Schweiz zu beliefern. Zum anderen produzieren sie ihr Bier auf modernste Weise, womit sich Feldschlösschen schnell einen Namen als Qualitätsmarke schafft.

Der Keller fällt in den Dornröschenschlaf

Bis mindestens 1882 nutzt die Brauerei den Keller für die Lagerung von Eis und Bier. Dann nimmt Feldschlösschen die erste Kältemaschine in Betrieb. Was anschliessend mit dem Felsenkeller geschieht, ist nicht bekannt. Lange Jahre

muss er wohl brach gelegen haben und nur wenige wussten um seine besondere Geschichte. Wahrscheinlich haben wohl nur Passanten Kenntnis von seiner Existenz genommen. Ein Schild beim Eingang in den Keller erinnert an Ronigers Brauer-Zeit in Magden. Das Aussenportal ist über die Zeit zusehends verwittert und in den letzten Jahren stark vom Einsturz gefährdet.

Eine Sanierung mit Überraschungen

Im Jahr 2004 arbeitet die Brauerei Feldschlösschen die Geschichte des Kellers auf. Man ist sich der grossen historischen Bedeutung des Felsenkellers bewusst und will, getreu der Firmenphilosophie, diesen Grundpfeiler der Feldschlösschen-Tradition erhalten. Die Planung der Sanierung erfolgt zusammen mit der Gemeinde Magden und der kantonalen Ortsbildpflege. Die Bauarbeiten bringen dann allerdings einige unangenehme Überraschungen. Im Eingangsbereich hat man mit einer «Störungszone» zu kämpfen. Temperaturunterschiede und Wasser haben das über die vergangenen Jahrzehnte verwitterte



Gestein gesprengt und ausgeschwemmt. Kurz nach Baubeginn löst zudem ein flutartiger Regen die durch Bohrarbeiten gelockerten Steine noch mehr, und ein Teil des vorderen Bereiches stürzt ein. Dieser Bereich war offenbar schon zu Ronigers Zeiten problematisch, denn es stellte sich später heraus, dass eine Ecke mit Ziegelsteinen aufgemauert war. Getreu Ronigers Kampfgeist gibt man bei der Bauherrschaft nicht auf, sondern sucht eine neue Lösung, den Keller langfristig zugänglich zu machen. So wird der vorderste Bereich teilweise mit Spritzbeton gesichert.



Anfang 2006 erfolgt der Abschluss der Bauarbeiten. Anlässlich des 130. Geburtstags der Brauerei wird der Keller am 8. Februar 2006 im Beisein von Behörden, Mitarbeitern und Medien offiziell wiedereröffnet. Die Konzessionsgebühren von jährlich fünf Franken, die Roniger mit den Gemeindebehörden Magden vereinbart hatte, werden an diesem Tag durch Roland Büttiker, Leiter der Produktionsbetriebe der Feldschlösschen Getränke AG, an Frau Gemeindeammann Brunette Lüscher rückwirkend für die letzten 139 Jahre nachbezahlt. Denn aus der Firmenchronik von Feldschlösschen und den Gemeindebüchern Magdens geht nicht hervor, ob die Gebühr jeweils fristgerecht bezahlt worden ist.

Für Besucher zugänglich

Im Keller sind nun brauereitypische Gegenstände ausgestellt, die während der aktiven Nutzungszeit im Bierkeller eingesetzt wurden. Der Keller kann in Zusammenhang mit einer Brauereiführung besichtigt werden.

Er ist Teil der Brauereikultur von Feldschlösschen, zu der auch das einmalige Schloss, der imposante Sechsspänner, das sagenumwobene Schlossfräulein, der historische Gästezug sowie zahlreiche Oldtimerfahrzeuge gehören.

Elemente einer Firmengeschichte mit langer Tradition und besonderem Wert.

Gibt es ein Geheimnis für Erfolg?

Was einst wesentlicher Erfolgsfaktor für den Aufbau einer Brauerei war, ist heute Symbol dafür geworden, wie man

mit Mut und Pioniergeist Schwierigkeiten überwinden und seine Ziele erreichen kann. Theophil Roniger hat bewiesen, dass es sich lohnt, es immer noch ein bisschen besser machen zu wollen. Mit seinen Visionen und Taten hat er viel bewegt und ein Fundament vorgegeben, auf dem die führende Schweizer Getränkeunternehmung auch in Zukunft weiterbaut und braut.



